



Der Rollbergkiez

Der Rollbergkiez befindet sich im nördlichen Bereich des Berliner Stadtteils Neukölln. In den 1960er und 70er-Jahren wurde das Viertel von Grund auf saniert und man errichtete viele neue Häuser. 1967 begann man mit dem Bau der sog. Mäanderbauten, die von den Architekten Oeflelein, Freund und Schmock entworfen wurden: Jeweils fünf Häuserblöcke stehen im Kreis und bilden einen Ring. Innen befindet sich eine Grünanlage. In jedem Block gibt es ca. 180 Wohnungen unterschiedlicher Größe. Insgesamt sind es heute etwa 2.500 Wohnungen, in denen 5.800 Menschen wohnen. 36% der BewohnerInnen haben keinen deutschen Pass, sie stammen aus über 30 verschiedenen Ländern, die meisten aus der Türkei und arabischen Ländern. Fast 25% sind unter 18 Jahre alt. Die Mehrheit der BewohnerInnen lebt von staatlichen Transferleistungen (Arbeitslosengeld, Rente usw.).

Im Rollbergkiez gibt es eine Grundschule, eine Realschule, eine Schule für lernbehinderte Kinder und fünf Kindergärten. Neben verschiedenen Freizeit- und Beratungsangeboten finden sich auch drei Jugendfreizeiteinrichtungen.

Es gilt als eines der gefährlichsten Viertel Berlins. Dies liegt vor allem an sozialen Missständen: Alkohol- und Drogenabhängigkeit, arbeitslose Eltern, verwahrloste Kinder, Gewalt in der Familie, Jugendliche ohne Schulabschluss und Ausbildungsplatz. Viele der Jugendlichen haben keine Aufgaben und keine Perspektiven. Sie verbringen ihre Zeit mit Freunden in den Höfen der Siedlung. Die Folge sind Langeweile und sehr oft Sachbeschädigungen, Pöbeleien, Überfälle und Schlägereien zwischen Jugendlichen unterschiedlicher ethnischer Gruppen. Viele Menschen begegnen sich mit starken Vorurteilen und Ablehnung.

Der soziale Standard im Viertel sinkt kontinuierlich und immer mehr Menschen wenden sich konservativen oder fundamentalistischen islamischen Gruppen zu. Gerade junge Männer erfahren durch solche Gruppen eine Selbstaufwertung und bauen sich eine Machtposition als selbsternannte Sittenwächter auf. Wer sich nicht fügt, wird ausgegrenzt und möglicherweise auch körperlich bedroht. Die soziale Kontrolle durch die Nachbarschaft ist groß im Rollbergkiez.

Seit 1998 gibt es ein Quartiersmanagement im Rollbergviertel. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich vor allem für ein friedliches Zusammenleben im Kiez ein. Sie haben engen Kontakt zu den Anwohnern und immer ein offenes Ohr für deren Probleme. Beim Frauenfrühstück und anderen Gelegenheiten diskutieren und informieren sie z.B. über jegliche Form von Gewalt. Und bei Straßenfesten feiern alle Nationen gemeinsam. Das Quartiersmanagement hat gute Erfolge erzielt: Der Kiez ist inzwischen gepflegter und die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich sicherer. Dies ist u.a. einer höheren Polizeipräsenz zu verdanken, aber eben auch dem zunehmenden Verantwortungsgefühl aller Anwohner.